

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 98 (1978)

Rubrik: Zürcher Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürcher Chronik

April 1976

2. Die ungewöhnlich umfangreichen Vorarbeiten für einen wirksamen Lärmschutz an Zürichs meistbefahrener Straße — der Westtangente — sind abgeschlossen, wie Stadtrat Burkhardt an einer Pressekonferenz ausführte. Damit ist die Realisierung dieser für die Schweiz einmaligen Lärmschutzaktion unmittelbar bevorstehend. Das Tiefbauamt hofft, daß an den 210 Liegenschaften innerhalb eines Jahres alle Spezialfenster, die rund 7 Millionen Franken kosten werden, eingebaut sind.
3. Nicht als Aprilscherz erwies sich eine Meldung der Gruppe für Rüstungsdienste des EMD, wonach auf dem Flughafen Kloten 10 Bomben abgeworfen würden: Auf dem Flughafen biete sich die einmalige Gelegenheit, das Verhalten von Bomben beim Durchschlagen von Beton zu erproben, da eine Blindlandepiste erneuert werden muß. Die Bombenkörper waren allerdings nicht mit Sprengstoff gefüllt.
7. Erneut bauen auf der Ziegelhütte in Flaach sechs Störche ihre Nester. Die letztes Jahr begonnene Storchenansiedlung scheint offenbar erfolgreich zu sein.
26. Bei frostigem Wetter, aber großer Publikumskulisse wird das Zürcher Sechseläuten abgehalten. Am Umzug nehmen, nebst zahlreichen Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, auch Bundespräsident Gnägi sowie die Bundesräte Ritschard und Furgler teil. Zum ersten Mal seit 1934 marschierte dieses Jahr eine neue Zunft am Umzug mit: Die Zunft Schwamendingen. Ihre Kostüme bestehen aus einer Bauern-Sonntagstracht des 17. Jahrhunderts für das Fußvolk und für die Reiter Zürcher Miliz aus dem 18. Jahrhundert. Punkt 18 Uhr wird der Böögg entfacht und bereits 14 Minuten später besiegelt ein letzter dumpfer Donnerknall das Schicksal des Winters.
— Mit 64 zu 63 Stimmen lehnte der Kantonsrat eine Motion knapp ab, welche eine Standesinitiative forderte, welche den Bundesbeschluß über Maßnahmen gegen Mißbräuche im Mietwesen so zu ergänzen hätte, daß dem Mieter die Möglichkeit gegeben würde, bei einer Senkung des Hypothekarzinses einen Anspruch auf Senkung des Mietzinses durchzusetzen. Ebenfalls abgelehnt wurde ein Postulat, das einen kantonalen Beitrag von 1,8 Millionen Franken an die Renovation des Zürcher Hauptbahnhofes forderte. Das gleiche Schicksal widerfuhr

auch einem Postulat, daß die Rückwanderung der Ausländer mittels Abfindungssummen fördern wollte.

29. Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens zeigt das Medizinhistorische Institut an der Universität Zürich in einer Ausstellung eine Auswahl von Manuskripten und restaurierten alten Büchern. Die medizinische Ausbildung wird mit Kolleg- und Skizzenheften veranschaulicht. Krankengeschichten, Rezept-, Rechnungs-, aber auch Kochbücher berichten über den ärztlichen Alltag. Das Medizinhistorische Institut ist zu einer weitherum angesehenen Lehr- und Forschungsstätte geworden.
30. Die Universität Zürich hält ihre 143. Stiftungsfeier ab. Der neue Rektor, Prof. Dr. Hans Nef, stellte seine Festansprache unter das Thema «Gewalt und Gesetz». Er warnte in seinen Ausführungen über das Verhältnis von Gewalt und Gesetz vor zwei Dingen, nämlich von der zu weit gehenden Vereinfachung und der übermäßigen Vervielfachung der Probleme. Gewalt und Gesetz seien nicht nur als Gegensatz zu sehen, bedürfe doch das Rechtsgesetz zu seiner Durchführung auch der Gewalt, der Staatsgewalt.
— Drei Wissenschaftlern wurde anschließend die Würde eines Ehrendoktors verliehen: Architekt Otto H. Senn von der Theologischen Fakultät; Prof. Dr. Peter Liver von der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät und Dr. Eugen Ziegler von der Medizinischen Fakultät.

Mai 1976

1. Bei strahlendem Wetter ist der erste Teil der Zürcher Maifeier in traditionellem Rahmen mit Demonstrationmarsch und einer Kundgebung auf dem Münsterhof durchgeführt worden. Nationalrat Dr. Richard Müller, Generalsekretär der PTT-Union, wandte sich als Hauptredner energisch gegen den Abbau, der auf verschiedenen Gebieten im Gang sei. Müller schloß mit den Worten: «Wir lieben die Schweiz. Wir lassen sie nicht kaputtmachen, weder durch Einmischung von außen, noch durch Extremismus im Innern. Die Arbeiterschaft der Schweiz garantiert die Schweiz.» Im zweiten Teil fanden keine seit Jahren übliche Demonstrationzüge nach den verschiedenen Konsulaten statt, sondern man grillte Bratwürste, sang und tanzte in den Stadthausanlagen.
3. Mit 152 Stimmen wählte der Kantonsrat seinen bisherigen Vizepräsidenten Konrad Gisler, Prokurist, aus Flaach, zu seinem neuen Präsidenten. Mit der Wahl des 52jährigen SVP-Vertreter aus dem Bezirk Andelfingen ist zum ersten Mal in der Geschichte des Kantons Zürich einem Vertreter des Weinlandes die Ehre des Ratspräsidiums zugefallen. In seiner Präsidialansprache appelliert Gisler an den Sinn der Parlamentarier für das Maßhalten; was mit einem Telefonanruf bei der kantonalen Verwaltung abgeklärt werden kann, sollte nicht zum Gegenstand von parlamentarischen Vorstößen gemacht werden. Der neue Präsident erinnert als ehemaliger Bauer sodann an das Sprich-

wort «Gut gebunden ist halb gefahren» und vertritt die Meinung, daß eine solide Arbeit des Rates die beste Voraussetzung bildet für ein Resultat, das auch vor dem Volk und der Volksabstimmung Bestand hat. — Am Haus zur Lerche an der Trittligasse 5 in Zürich wurde eine Gedenktafel zu Ehren des berühmtesten Bewohners dieses Hauses, des Universalgelehrten Johann Jakob Scheuchzer, enthüllt.

6. Die Abbrucharbeiten an der Fabrikliegenschaft Gauger am Milchbucktunnel-Südportal in Zürich, welche am 3. Mai auf Weisung der Baudirektion vorübergehend eingestellt worden waren, können wieder aufgenommen werden. Heimatschutz- und andere Kreise wollten in letzter Minute die ehemalige Fabrik sowie die sich nebenan befindliche Schwinghalle vor dem Abbruch retten. — Einige Aufregung verursachte ein Erdbeben, das gegen 21 Uhr unter anderem auch in der Region Zürich mehrere heftige Erdstöße auslöste. Das Beben verursachte keine Schäden, ließ aber Stühle und Lampen wackeln, im Gegensatz zu Norditalien (Friaul), wo nebst großen Zerstörungen gegen 1000 Tote zu beklagen waren.
10. Persönliche Vorstöße prägten diese Sitzung des Kantonsrates. Mit 98 zu 17 Stimmen wurde — entgegen dem Ratschlag des Erziehungsdirektors — ein Postulat von Landesringseite über Maßnahmen zur Behebung des Mangels an allgemein praktizierenden Hausärzten, insbesondere durch Schaffung eines ordentlichen Lehrstuhls an der Medizinischen Fakultät, der Regierung überwiesen. Der Rat folgte auch der einstimmigen Empfehlung des Ratsbüros auf vorläufige Unterstützung einer Einzelinitiative über die Abschaffung der Volkswahl für Gemeindeammänner, Betreibungsbeamte, Notare, Bezirksrichter, Bezirksanwälte, Statthalter, Volksschullehrer und Pfarrer nicht. Dagegen wurde eine Volksinitiative über den Lärmschutz am Expreßstraßenteil in Schwamendingen und eine Einzelinitiative über Kinderzulagen an Arbeitnehmer der Regierung überwiesen.
11. An einer von der SVP des Bezirkes Zürich organisierten Veranstaltung bekannte sich Regierungsrat Stucki zu einer «Kompromißlosigkeit gegenüber antidemokratischer Gewalt». Die heute vorhandenen sicherheitspolitischen Mittel sowie deren teilweise bereits eingeleiteter Ausbau auf Bundes- und Kantonsebene würden auch künftig die Sicherheit des Staates und seiner Bürger gewährleisten. Bei allem Verständnis für den humanen Strafvollzug müße die «Sanktion» noch spürbar bleiben, damit der Freiheitsentzug mithin nicht zu «komfortablen Zwangsferien» werde. «Der einzelne», meinte Stucki, «kann nur solange Sicherheit in Anspruch nehmen, als auch der Staat gesichert ist». Auch jedem einzelnen Mitglied unserer Gesellschaft sei gemeinschaftliche Verantwortung übertragen; Sorglosigkeit sei nicht angebracht. Der kritische Dialog sei in der Demokratie nötig, «aber die Toleranz findet dort ihre Grenzen, wo sie sich nur noch dem bloßen Konfliktwillen gegenüber sieht».
13. Am Hause Unionstrasse 4 in Zürich brachte das Büro für Denkmalpflege eine Gedenktafel mit folgender Inschrift an: «Hier wohnte von

1896 bis 1900 der große Physiker und Friedensfreund Albert Einstein, 1879—1955, 1901 Bürger von Zürich».

14. Mit Molotow-Cocktails wurden in Zürich zwei Brandanschläge verübt. Der eine richtete an den Einrichtungen einer Baubaracke der Bauleitung der Expreßstraße Zürich-Nord einen Schaden von 100 000 Franken an; der andere setzte einen Archivraum des Bezirksgebäudes in Brand und verursachte einen Schaden von mindestens 20 000 Franken. Flugblätter bezeichneten den ersten Anschlag als Protest gegen das Ypsilon, als Täter vermutet die Polizei GAM-(Gewaltfreie Aktion Milchbuck) Sympathisanten. Den anderen Anschlag deklarierte ein «überparteiliches Kommando gegen Bullen und Justiz» in einem Brief an die Polizei als Antwort auf den Tod der deutschen Anarchistin Ulrike Meinhof.
17. 126 von 180 Mitgliedern des Kantonsrates haben eine Interpellation unterschrieben, die sich mit der Stellungnahme des Bundesrates zur Finanzierung der Zürichberglinie befaßt (keine Bundesmittel bis mindestens 1979). Zu den Unterzeichnern gehören sämtliche Fraktionspräsidenten. Recht knapp — nämlich mit 70 zu 66 Stimmen — lehnte der Rat eine Motion ab, welche gesetzgeberische Maßnahmen gegen die noch immer zu großen Steuerfußunterschiede in den zürcherischen Gemeinden forderte. Hux (LdU) wollte die Unterschiede zwischen den Gemeinden auf 25 Prozent begrenzt wissen und dem Regierungsrat 10 Jahre Zeit zur Verwirklichung dieser Zielvorstellung geben. Um dies zu realisieren sollte eine bescheidene Herabsetzung der Berechtigungsgrenze für den Finanzausgleich durch eine Revision des gesamten Staatsbeitragssystems und schließlich durch einen Verbund von Staats- und Gemeindesteuern in dem Sinn, daß der Staatssteuerfuß variabel gestaltet, d. h., je nach der Höhe des Gesamtsteuerfußes höher oder tiefer festgesetzt würde. Mit 106 gegen die 7 Stimmen der hier vereint marschierenden POCH- und NA-Vertreter und bei etlichen Enthaltungen auf sozialdemokratischen Bänken, lehnte der Rat im weitem ein von der POCH eingebrachtes Postulat ab, das einen Teuerungsausgleich auf Renten gefordert hatte.
28. Mit dem ersten Auftritt zweier Preisträger des schweizerischen Musikwettbewerbes vor der Öffentlichkeit, begannen die Zürcher Junifestwochen in der Tonhalle. Die Möglichkeiten einer schweizerischen Kulturpolitik standen im Mittelpunkt der Eröffnungsansprache von Stadtpräsident Widmer. Nach einem historischen Rückblick führte Widmer aus, daß im 20. Jahrhundert das «innerlich geschwächte und vom Staat mit Steuern geplagte» Großbürgertum die Mäzenatenrolle weitgehend an die Gemeinden abgeschoben habe. Die wachsenden kulturellen Lasten seien den Städten jedoch zu groß geworden, so daß der Bund, nicht ohne Beteiligung der Kantone, in zunehmendem Maße kulturelle Aufgaben zu übernehmen habe. — Auf zwei türkische Institute (eine Bank und eine Abteilung des Generalkonsulats) werden Bombenanschläge verübt, welche hohen Sachschaden verursachen. Von der Täterschaft fehlt jede Spur.

31. Der Gemüse- und Früchte-Engrosmarkt in Zürich-Herdern, von dem man seit bald 40 Jahren spricht und dessen Notwendigkeit heute kaum bestritten wird, ist seiner Verwirklichung nähergerückt. Der Kantonsrat bewilligte nämlich einen Staatsbeitrag von 5 Millionen Franken an den Bau dieses Marktzentrums.

Juni 1970

5. Ein Großbrand zerstört einen Teil der Zentralwäscherei in Zürich. Der Betrieb kann zwar bereits in einigen Tagen wieder arbeiten; zur lückenlosen Versorgung der angeschlossenen rund 30 Spitäler mit frischer Wäsche mußte aber kurzfristig ein Sofortprogramm ausgearbeitet werden. Der Schaden — mehrere Tonnen Schwesternschürzen, Ärztemäntel und Patientenhemden verbrannten — wird auf rund zwei Millionen Franken geschätzt.
13. Die Stimmbürger des Kantons Zürich haben über das Wochenende zwei von drei Vorlagen zugestimmt. Deutlich abgelehnt wurde mit 161 215 gegen 102 137 Stimmen der Kredit für Flüchtlingsstudenten. Mit großem Mehr angenommen wurde die Revision des Verfahrens in Zivilsachen (178 900 Ja gegen 55 113 Nein), und auch die umstrittene Zusatzfrage über die Beibehaltung der öffentlichen Urteilsberatung wurde klar beantwortet (140 884 Ja gegen 80 776 Nein). Ebenfalls deutlich angenommen wurde das Gesetz über die Arbeitslosenhilfe (166 500 Ja gegen 94 329 Nein). —
In der Stadt Zürich haben die Stimmberechtigten alle drei Vorlagen angenommen, zwei davon allerdings knapp. Die Vorlagen betrafen eine Kompetenzerweiterung des Stadtrates, Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen an Scheidungs- und außereheliche Kinder durch die Stadt und den Bau eines Primarschulhauses im Quartier Affoltern. —
In Winterthur wurde der Kredit für einen Neubau der Kaufm. Berufsschule im städtischen Frobergpark abgelehnt.
14. Der Kantonsrat lehnt ein Postulat ab, das ein Verbot der Körperstrafe an der Volksschule anstrebte. Unbestritten war in der recht lebhaften Diskussion, daß körperliche Strafen — wenn überhaupt — nur als allerletztes Mittel einzusetzen seien. Ein striktes Verbot könnte jedoch aus einem oft durchaus verständlichen «Ausrutscher» eines strapazierten Lehrers automatisch einen Straffall machen.
17. Aus Anlaß der 400. Wiederkehr der Hirsebreifahrt von Zürich nach Straßburg führen der Limmatclub Zürich, die Bogenschützen, die Stadtschützen und die Zunft zur Schiffleuten eine Wiederholung dieser historischen Schiffsreise durch. Vorgängig offerieren die kostümierten Zünfter am Weinplatz in Zürich der Bevölkerung ein Hirsebreifrühstück mit musikalischer Umrahmung. Im Gegensatz zur historischen Fahrt von 1576 wird diesmal der Hirsebrei allerdings nicht in einem Tag eßwarm in Straßburg anlangen; unterdessen errichtete Bauwerke verzögern die Schifffahrt auf nunmehr drei Tage.
19. Im Zürcher Börsensaal diskutierten Erziehungsdirektor Alfred Gilgen, der Schriftsteller Adolf Muschg und der Präsident des Kant. Lehrer-

vereins, Konrad Angele, im Rahmen des Schulkapitels. Regierungsrat Gilgen hob dabei hervor, daß nach seiner Meinung Erziehung und Ausbildung für die Schule gleichwertige Aufgaben seien. Die Schule müsse eine Leistungsschule bleiben. Auch müsse die Schule selektieren. Dieser Aufgabe werde sich die Lehrerschaft nie entziehen können, auch wenn das heutige System nicht optimal sei. Der Lehrer werde immer die Hauptperson der Schule bleiben. Zentrale Bedeutung komme der Lehrerausbildung zu. Lehrplanänderungen würden stets notwendig sein, oft handle es sich aber mehr um Modewünsche, als um echte Reformbestrebungen. Ein besonderes Anliegen ist Konrad Angele die Aufwertung des Primarlehrers. Schließlich trage er allein die Verantwortung für den Schüler. Adolf Muschg leitete aus seinen persönlichen Erlebnissen Forderungen an die Schule von heute ab: In der Schule nicht gelernt habe er mit andern zusammenzuarbeiten — Konflikte auszutragen — auszudrücken was man wirklich empfinde — und als Wichtigstes: Wie man lernt.

23. Die Volkswirtschaftsdirektion veröffentlicht eine Statistik, nach der die Ausleihungen der Zürcher Teilzahlungs-Kreditinstitute von 365 Millionen Franken im Jahre 1974 auf 507 Millionen Franken im Jahre 1975 anstiegen. Eine Bankenvereinigung meint, daß in den privaten Haushaltungen, aus denen sich vor allem die Kleinkreditnehmer rekrutierten, die Einkommenserwartungen offenbar wieder so zuversichtlich beurteilt würden, daß die Bereitschaft steige, den Konsum über Schulden zu finanzieren. In den Anträgen werde allerdings auch häufig angedeutet, es seien mit dem Kredit noch Steuerschulden aus den «fetten Jahren» zu begleichen.
26. Nach siebenjährigem Unterbruch hatte Zürich wieder ein Seenachtsfest. Das sommerliche Wetter zog schätzungsweise 400 000 Besucher über die Region hinaus aus der Ost- und Innerschweiz, aber auch aus Süddeutschland, an die Ufer des Zürichsees zum Höhepunkt, einem halbstündigen Feuerwerk.
28. Der Kantonsrat folgt mit 77 zu 75 Stimmen einem Antrag der Regierung und lehnte einen Teil der Motion Hafner (notfalls Bevorschussung von S-Bahnprojekten durch den Kanton) ab. Ziel jener Motion war es, jene etappierten S-Bahnprojekte durch den Kanton zu bevorschussen, «deren Realisierung und endgültige Finanzierung durch Verhandlungen mit Bund und SBB sichergestellt sind».

Juli 76

5. Im Zürcher Staatsarchiv ist der «Verein der Freunde des Staatsarchivs» gegründet worden. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Verständnis für die Bedeutung und die Probleme des Archivwesens zu fördern und zu vertiefen. — Mit deutlichen Mehrheiten schloß sich der Kantonsrat der Stellungnahme der Regierung zu drei Postulaten an, die ausschließlich den Südausgang des Milchbucktunnels betrafen. So wurde die Unterschutzstellung von Liegenschaf-

ten an der Wasserwerkstrasse abgelehnt, ebenfalls ein Postulat über die Auswirkungen des Tunnels, währenddem zur Überdeckung der Ausfahrt aus dem Südportal angenommen wurde.

7. Seit bald 5 Wochen ist auch im Kanton Zürich kein Regen mehr gefallen. Vor allem in den landwirtschaftlichen Gebieten sind deshalb umfangreiche Bewässerungsaktionen angelaufen. Mit Ausnahme jenes Feuerwehrmaterials, das für eine allfällige Brandbekämpfung in Reserve bleiben muß, sind praktisch sämtliche Motorspritzen und das ganze vorhandene Schlauchmaterial eingesetzt, inbegriffen die kantonalen Kriegsreserven. In der ganzen Schweiz sind nebst 250 Soldaten auch zahlreiche Zivilschutzangehörige, Feuerwehrleute und Freiwillige im Einsatz mit dem Bewässern beschäftigt.
9. Entgegen verschiedenen Gerüchten ist die «Seekuh», welche bei Kilchberg in den See gehievt wurde, kein zoologisches Untier, sondern ein speziell konstruiertes Boot, das sich für das Abmähen und Einsammeln von Algen und Wasserpflanzen bis in eine Tiefe von 2 Metern unter Wasser eignet. Das Schiff wurde für den Zürichsee auf Beschluß des Regierungsrates für rund 200 000 Franken angeschafft.
14. Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat, mit einer Gesetzesänderung die Institution eines kantonalen Ombudsmannes zu schaffen und damit ähnlich wie die Stadt Zürich einen «Beauftragten in Beschwerdesachen» anzustellen, der zu prüfen hat, ob die Behörden nach Recht und Billigkeit verfahren.
15. Dank sorgfältigem Freilegen fand man an der Dufourstraße in Zürich Reste eines urgeschichtlichen Wagens. Von drei Rädern des sicher vierrädrigen Wagens steckten noch größere Reste im Boden. Es handelt sich um hölzerne Scheibenräder, die aus vermutlich drei Brettern zusammengesetzt waren. Die einzelnen Bretter weisen auf den Seiten keilförmige Nuten auf, in denen einst alle Bretter zusammenhaltende Einschubleisten steckten. Mit größter Wahrscheinlichkeit ist auch die zum einen Räderpaar gehörende Achse noch in Resten vorhanden. Der Raddurchmesser dürfte 70 cm betragen haben, der Radabstand rund 120 cm. Die Fundlage deutet darauf hin, daß die Wagenreste aus der Zeit des schnurkeramischen Dorfes datieren, d. h., rund 1800 v. Chr. Bis anhin kannte man solche aus mehreren Brettern zusammengefügte Scheibenräder erst etwa seit der Zeit ab 1000 v. Chr., also seit der Bronzezeit. Sollte sich bei den notwendigen Nachprüfungen die steinzeitliche Datierung bestätigen, so dürfte dieser einzigartige Fund den Beweis erbringen für eine handwerklich, unerwartet weit zurückführende Tradition. Doch unabhängig davon stellt dieser Fund dennoch eine kleine Sensation in der Archäologie dar, ist es doch für Europa das erste Mal, daß stein- oder bronzezeitliche Scheibenräder noch einigermaßen in Originallage wie am Wagen gefunden wurden.
31. Erstmals seit Jahren finden wieder Sommernachtsfestspiele in Zürich statt. Beim Kasino Zürichhorn wird die Premiere der Operette «im Weissen Rössl» von Ralph Benatzky in der Original-Inszenierung des

«Theater des Westens» Berlin geboten. Die Aufführung mußte allerdings nach dem ersten Akt infolge strömenden Regens abgebrochen werden.

August 76

1. Bereits um sieben Uhr früh feuerten die ersten Schützen des Artillerievereins beim Kolbenhof in Zürich einige Salutschüsse in die Luft, um den Beginn der offiziellen Zürcher Bundesfeier lautstark anzukündigen. Drei Stunden später marschierte eine Gruppe von Majoretten mit der Stadtmusik, gefolgt von einer Abteilung Soldaten, von Trachtengruppen, Gesellschaften, Vereinen sowie verschiedenen armbrustbewehrten Wilhelm Tells und der Fahndedelegation der Zünfte zu den Stadthausanlagen. Vor der riesigen Schweizerfahne, die vor der Nationalbank aufgespannt war, und vor der strammstehende Soldaten und fahmentragende Zünfter Aufstellung genommen hatten, hielt Pfarrer Gustav Stern seine Ansprache. Am Abend loderten wie gewohnt in den meisten Ortschaften und auf markanten Aussichtspunkten zahlreiche Feuer, währenddem im Albisgütli mit Pop- und Jazzdarbietungen ein Alternativfest abgehalten wurde.
10. Ein in Deutschland etabliertes Komitee «zur Wahrung der Menschenrechte in der Schweiz» hat der Staatskanzlei des Kantons eine Petition «bezüglich der menschenunwürdigen Haftbedingungen im Kanton Zürich eingereicht. Einem Begleitschreiben ist zu entnehmen, «daß es auch in der BRD Menschen gibt, die über die Haftbedingungen informiert sind und ihre Stimme dagegen erheben».
19. Heute wird die Mensa Polyterrasse eingeweiht. Die neuen Gebäulichkeiten umfassen, verteilt auf sechs Geschoße, verschiedene Lager, Räume für Administration und Studentenorganisationen, Mehrzweckräume, Turnhallen. Die Mensa weist eine Kapazität von 1200 Sitzplätzen auf. Die Großküche ist in der Lage, täglich 5500 Mahlzeiten zu produzieren. Die Bauarbeiten dauerten 4½ Jahre und die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 50 Millionen Franken.
23. In Zürich nimmt die VBZ die erste Komposition des «Tram 2000» in Betrieb. Das erste Tram ist mit dem Wappen des Quartiers Höngg versehen. Vom September an soll jeden Monat ein weiterer Tramzug dieser Art in den Dienst gestellt werden, so daß letztlich 18 Einheiten der bis 1946 angeschafften Trams ausgemustert werden können.
24. In Zürich wird eine Petition an den Stadtrat lanciert, den Weiterbestand des rund 80jährigen Uetlibergturmes als eines der markanten Wahrzeichen Zürichs für die Öffentlichkeit zu sichern. Zu diesem Zwecke soll ein «Uetli-Turm-Fest» organisiert werden. — Im Kantonsrat wird im Rahmen einer Interpellation die Frage aufgeworfen, ob der Regierungsrat ermächtigt sei, von sich aus ein Projekt zu reduzieren, für welches das Volk einen Kredit bewilligt hat. Regierungsrat Wiederkehr meinte im Zusammenhang mit dem Verzicht auf einen Vollausbau der kant. Psychiatrischen Klinik Hard in Embrach, daß

die Kompetenz, Projekte zu reduzieren — ohne daß dadurch die Grundkonzeption verändert wird — bisheriger Gepflogenheit entspreche. Äußerst knapp (61 Stimmen, benötigt werden 60) beschloß der Kantonsrat nach längerer Aussprache eine Einzelinitiative für die Aufhebung des erbrechtlichen Pflichtteilanspruches der Geschwister im Kanton Zürich zu unterstützen.

28. Die Post führt in der Region Zürich die Zustellung von Zeitungen, Briefen und Karten an Samstagen wieder ein. Die gegenwärtige Personalsituation erlaube es, «diese weitherum gewünschte Samstagsdienstleistung» wieder aufzunehmen, nachdem sie in der Hochkonjunktur fallen gelassen wurde.
29. Mit großem Erfolg geht in Zürich-Seefeld die Ausstellung des englischen Bildhauers Henry Moore zu Ende. Eine der monumentalen Plastiken wird in den Parkanlagen am See stehen bleiben. Die 5 Tonnen schwere und 6 Meter hohe Bronzegußplastik trägt den Namen «Schafstück», weil seinerzeit auf dem Grundstück des Künstlers Schafe in ihrem Schatten weideten. Den Ankauf haben Kunstfreunde ermöglicht.
30. Der Kantonsrat stimmte in erster Lesung einem neuen Fischereigesetz zu. Es ersetzt die bisherigen Bestimmungen aus dem Jahre 1885 und regelt die Fischerei in den zürcherischen Gewässern. Die kantonale Volksinitiative «Demokratie im Straßenbau», von Persönlichkeiten verschiedener Parteirichtungen am 10. Mai 1973 eingereicht, wurde vom Rat mit 77 zu 71 Stimmen dem Volke zur Verwerfung empfohlen.

September 76

4. Vor 123 Jahren wurde der Strickhof, die älteste Landwirtschaftsschule Zürichs und gleichzeitig älteste Schulinstitution dieser Art in der Schweiz, in Obersträß in Betrieb genommen. Jetzt konnte dieser Betrieb an seinem neuen Standort in Eschikon, Gemeinde Lindau, offiziell eingeweiht werden. Die Baukosten beliefen sich auf 37,7 Millionen Franken. Volkswirtschaftsdirektor Künzi nahm das Werk im Beisein von Bundesrat Brugger in die Obhut seiner Direktion und lobte die glückliche Einbettung des neuen Strickhofes in die Landschaft. Befriedigt zeigte sich auch über die Tatsache, daß das Interesse an der Schule seitens des bäuerlichen Nachwuchses nicht nachgelassen hat, sondern daß im Gegenteil die Zahl der Anmeldungen so bedeutend gestiegen ist, daß noch zusätzliche Klassen in Aussicht genommen werden können.
- 4./6. In den Zürcher Luxushotels «Dolder» treffen sich der amerikanische Außenminister Kissinger und der südafrikanische Staatspräsident Vorster, um über südafrikanische Probleme (namentlich um die Zukunft Namibias und Rhodesien) zu konferieren. Rund 300 Polizisten sicherten die Hotels nach allen Seiten ab; am Samstagnachmittag demonstrierten rund 1000 Personen in der Innenstadt gegen die südafrikanische Rassenpolitik.

6. Im Zusammenhang mit der Renovation der reformierten Kirche Oberwinterthur führen Fachleute der kantonalen Denkmalpflege archäologische Grabungen durch. Die Arbeiten förderten als bedeutende Funde namentlich einen frühgotischen Taufstein mit einem Sockel zutage. Auch menschliche Überreste wurden auf der Schwelle eines römischen Badehauses gefunden. Sie stammen aus der Zeit vor dem 10. Jahrhundert, als die Winterthurer dort ihre Verstorbenen bestatteten. — Nach einer mehrstündigen Debatte beschloß der Kantonsrat auf eine Vorlage einzutreten, mit welcher der Regierungsrat dem Parlament die Abschaffung des obligatorischen Gesetzes- und Finanzreferendums vorschlägt. Hier käme das Volk nunmehr zum Zuge, wenn dies von einer gewissen Anzahl Stimmberechtigten ausdrücklich verlangt würde.
11. Das Schweizer Radio hat wieder einmal Konkurrenz erhalten: In Zürich — vermutlich in der Gegend des Stadtsitals Triemli — hat ein Piratensender seine Tätigkeit aufgenommen. Seit einigen Tagen sind, zum Teil auch außerhalb der Stadt Zürich, die Programme von Radio «Atlantis» als «erstem und einzigem Sender der Schweiz in Stereophonie» zu hören.
13. Am Zürcher Knabenschießen beteiligen sich 6694 Schützen. Der 15jährige Franz Kluser aus Seebach wird nach dem 2. Ausstich Schützenkönig. Offensichtlich scheint das Knabenschießen wieder im Aufwind zu stehen, ist die Teilnehmerzahl seit 1974 wieder im Steigen begriffen. Mehr als die Hälfte der Buben erreichten in diesem Jahr 23 und mehr Punkte und waren damit gabenberechtigt.
23. Mit der traditionellen Feier eröffnete die 27. Zürcher Herbstschau (Züscha) ihre Tore. Mehr Aussteller als je stellen auf etwas kleineren Standflächen während zehn Tagen in der Hoffnung auf gute Geschäfte ihre Produkte aus.
26. In Zürich wurden beide umkämpften Vorlagen von der Stimmbürgerschaft verworfen. So wurde die VBZ-Vorlage, die eine Erhöhung der Tarife vorsah mit 60 425 Nein zu 53 748 Ja abgelehnt. Der Tauschvertrag zwischen der Stadt Zürich und der Generalunternehmung Karl Steiner AG wurde mit 85 206 Nein zu 28 863 Ja verworfen. Dieser Vertrag hätte vorgesehen, daß die Stadt für den Uto-Kulm zwei Häuser in der Altstadt (Augustinergasse) abgetreten hätte.
27. Eine Interpellation der evangelischen Fraktion zum kantonalen Projekt einer Drogenklinik in der «Kittenmühle» in Herrliberg wird vom Kantonsrat als dringlich erklärt, nachdem sich zwischen dem Kanton und den Gemeinden Erlenbach und Herrliberg ein Seilziehen entwickelt hatte. Der Kanton hatte das Projekt vorbereitet und mit dem Eigentümer der Liegenschaft einen Kaufvertrag ausgearbeitet. Inzwischen aber kamen die beiden Gemeinden dem Kanton zuvor und schlossen ihrerseits einen Kaufvertrag ab, der allerdings noch von den Gemeindeversammlungen genehmigt werden muß. Offenbar geht es den beiden Seegemeinden nicht allein um die Rettung der Kittenmühle als Ausflugsziel, sondern auch darum, keine solche Klinik zu haben.

2. Aus Anlaß des 4. Kongresses der Interessengemeinschaft ehemaliger Spanienkämpfer wird am Volkshaus in Zürich eine Gedenktafel für die im spanischen Bürgerkrieg gefallenen Schweizer enthüllt. Stadtrat Kaufmann betonte, daß es sich bei den Spanienkämpfern um keine Reisläufer oder Söldner, sondern um Freiheitskämpfer handelte. Nationalrat Welter bedauerte, daß die Amnestierung der Schweizer nach ihrer Rückkehr durch den Nationalrat abgelehnt wurde.
Im Großen Tonhallsaal wird dem Komponisten Hermann Haller durch Stadtpräsident Widmer der Musikpreis der Stadt Zürich für 1976 übergeben.
6. Im großen Lesesaal des Staatsarchives wird das erste Konzert einer kommentierten Reihe mit unveröffentlichter Musik aus Beständen der Zentralbibliothek in Zusammenarbeit mit dem Radiostudio Zürich unter dem Titel «Biblio-Musica» abgehalten. Zwei Kammerduette von J. Ch. Bach erlebten damit nach über 200 Jahren ihre Uraufführung.
10. An der «Olma» in St. Gallen wird der «Zürcher-Tag» abgehalten. Zum ersten Mal ist der Kanton Zürich Ehrengast an dieser «Schweizer Messe für Land- und Milchwirtschaft». Im Rahmen von Sonder- und Tierschauen bemühen sich die Zürcher, den Olma-Besuchern einen Einblick in die Landwirtschaft eines Industrie- und nebenbei des viertgrößten Landwirtschaftskantons zu bieten.
11. Regierungsrat Künzi beantwortet im Kantonsrat eine Interpellation betr. Vorkehrungen gegen Giftkatastrophen, in der er betont, daß sich die Lehren, welche sich aus der Giftkatastrophe von Seveso in Oberitalien für die Überwachung und Katastrophenorganisation der Schweiz ergeben, durch das Eidg. Gesundheitsamt abgeklärt würden. Was im Kanton über die bestehenden eigenen Organisationen und Vorkehrungen hinaus noch fehle, seien genügende Rechtsgrundlagen für die zur Bewältigung von Katastrophensituationen notwendigen Zwangsmaßnahmen gegen Dritte (Aufgebotsrecht zur Mobilisierung von privaten Hilfskräften und Requisitionsrecht zur Inanspruchnahme von Bauten, Fahrzeugen und Materialien). Diese Lücken sollen im Rahmen eines kantonalen Gesetzes über das Polizeiwesen geschlossen werden.
14. «Solidarität und Kameradschaft» — unter diesem ausdrücklich lokalwirtschaftlichen und lokalpolitisch akzentuierten Motto beginnt in Thalwil die «Thalwiler Woche». Die Ausstellung vereint Industrie, Handel und Gewerbe, politische Gemeinde und Vereine zu einer imponierenden Leistungsschau. Mittelpunkt bildet die für eine einzelne Gemeinde beispielhaft dokumentierte Sonderschau «Planung einer Seegemeinde». Die Gesamtausstellung soll demonstrieren, daß Thalwil sowohl seinen Charakter als Wohn- und Arbeitsort wie auch seine Eigenständigkeit als Subzentrum im Bannkreis Zürichs wahrt.
23. Im Zürcher Fraumünster sowie in der Wasserkirche wird mit einem Requiem des 20. Jahrestages des ungarischen Freiheitskampfes und

der Tausenden von Gefallenen gedacht. Pfarrer Peter Vogelsanger machte in seiner Gedächtnisrede vor Hunderten von Exil-Ungaren auf die Größe und Würde der Freiheit aufmerksam, die durch den ungarischen Freiheitskampf zum Bewußtsein gebracht worden sei und auch die Schweizer Bevölkerung in jenen Tagen zu Solidarität und Hilfe ermahnt habe.

26. Der Kantonsrat unterstützt mit starkem Mehr die Haltung der zürcherischen Hochschulkommission gegenüber den Studentenzeitungen «Konzept» und «Zürcher Student» und lehnt ein Postulat der POZ (Progressive Organisation Zürich) ab. Den beiden Studentenzeitungen war von der Hochschulkommission angedroht worden, es werde ihnen die finanzielle Unterstützung durch die Studentenschaft entzogen, falls sie redaktionell politisch nicht ausgeglichener gestaltet würde. Die POZ forderten nun, diesen Beschluß rückgängig zu machen und «mehr Toleranz» zu zeigen. — Im weiteren überwies der Rat gegen den Willen der Regierung ein Postulat, das «eine angemessene Erhöhung der Subventionen an die kantonalen Mütter- und Elternschulen» verlangte knapp mit 54 zu 53 Stimmen. — Die Abteilung 1 des kantonalen Oberseminars vollzieht ihren Umzug aus den Baracken des Kantonsspitals in den Neubau auf dem ehemaligen Areal der Eidg. Landw. Versuchsanstalt in Zürich-Oerlikon, womit endgültig der Schlußpunkt hinter das 25jährige Tauziehen um ein neues Oberseminar gesetzt wird.

November 76

1. In Turbenthal wird im Beisein zahlreicher Gäste aus Kreisen der Alkoholfürsorge und der Abstinentenorganisationen im aus dem Jahre 1711 stammenden vormaligen Wohlfahrtshaus Hirschen das erste ostschweizerische Behandlungszentrum für alkohol- und medikamentenabhängige Frauen offiziell dem Betrieb übergeben. Hier sollen künftig bis 18 Patientinnen den Weg zu einem gesunden Leben zurückfinden. — Der Kantonsrat genehmigt einen Kredit von 18,8 Millionen Franken, um einen Bach in den Gemeinden Wallisellen, Dübendorf, Dietlikon und Wangen-Brüttisellen zu korrigieren. Die in den letzten Jahren erfolgte enorme Bautätigkeit macht es nötig, sogenannte «Vorfluter» zu erstellen. Regierungsrat Günthard erklärt, daß dem Kanton Kosten von 300 Millionen Franken erwachsen würden, wenn überall wo nötig solche «Vorfluter» angebracht werden sollten. Der Anfall von Oberflächenwasser das nicht mehr versickern könne, sondern nun abgeleitet werden müsse, sei außerordentlich groß und belaste die Bäche.
2. Erstmals landet ein Flugzeug aus der Volksrepublik China in Kloten. Das Flugzeug russischer Bauart wird das Ensemble der Kunsttruppe Schanghai, welche in Zürich eine erfolgreiche Europatournee abgeschlossen hat, wieder nach China zurückfliegen.
4. Zum 23. Mal ankert die Zürcher Weinflotte beim Landungssteg Bürkliplatz und präsentiert auf neun Schiffen ein Rekordangebot an

Weinen für trinkfreudige Besucher. An der diesjährigen Expovina nehmen 153 Weinproduzenten aus 13 Ländern mit über 1000 verschiedenen Rebensaften und Schaumweinen usw. teil.

5. Das Initiativkomitee «Pro Glattallinie» reicht eine Volksinitiative mit über 7000 Unterschriften ein. Die Initiative will den kantonalen Finanzbeitrag für den Ausbau der heute noch eingleisigen SBB-Linie sicherstellen.
8. Gemäß der Antwort von Gesundheitsdirektor Wiederkehr auf eine Interpellation im Kantonsrat wird der Kanton Zürich auf Januar 1978 für das Kantonsspital einen sogenannten «Hirn-Scanner» (computer-gesteuertes Sichtaufnahmeverfahren) für 1,5 Millionen Franken anschaffen.
16. Im Fraumünster und in der Wasserkirche findet die Trauerfeier für den am 10. November im 63. Altersjahr unerwartet verstorbenen Regierungspräsidenten Alois Günthard statt. Pfarrer Vogelsanger, Regierungsrat Moßdorf und Nationalrat Leutenegger vermitteln ein Bild eines Mannes, der tief in der bäuerlichen Heimat verankert war und der mit hoher politischer Verantwortung und letzter Hingabe sein Amt verwaltet habe. Regierungsrat Günthard gehörte der Exekutive seit 1963 als Vertreter der SVP/BGB an. Zuerst stand er der Militär- und Polizeidirektion, ab 1967 der Baudirektion vor.
20. Drei Mitglieder des «Demokratischen Manifests» (pazifistische Organisation) dringen mit einem Mitarbeiter des «Subversionsspezialisten» Ernst Cincera in dessen Archiv in Zürich ein und behändigen Dokumente aus Amtsstellen sowie eine 3500 Namen umfassende Kartei. Beides erregt in der Öffentlichkeit großes Aufsehen. Die Bezirksanwaltschaft wird sich einerseits mit diesem Einbruch befassen und anderseits auch abklären müssen, ob alle Akten legal ins Archiv gelangt sind.
22. Regierungsrat Gilgen beantwortet im Kantonsrat eine Interpellation bezüglich dem weiteren Vorgehen der Regierung in Stipendienfragen nach der Verwerfung zweier Vorlagen durch den Stimmbürger im Frühling 1976. Der Regierungsrat halte daran fest, weiterhin den Großteil der Studienbeiträge in Form von Stipendien und nicht als Darlehen auszuzahlen. (Gewährung von Studienbeiträgen und Stipendien). Die Beiträge sollen zur Chancengleichheit in der Ausbildung beitragen. Die Verwerfung der beiden Vorlagen für Ausländer und Flüchtlinge sei hart, aber nicht unmenschlich.
— Nach den Worten von Regierungsrat Künzi ist eine leistungsfähige Landwirtschaft und ein gesunder Bauernstand angesichts der heutigen Ernährungslage wichtiger denn je. Die Förderung sei in erster Linie Sache des Bundes. Der Regierungsrat bemühe sich — namentlich mit Meliorationen — um die Förderung des zürcherischen Bauernstandes.
29. Mit 81 zu 65 Stimmen entscheidet sich der Kantonsrat gegen die Abänderung von drei Artikeln der Staatsverfassung, womit das obligatorische Gesetzesreferendum bestehen bleibt.

Dezember 76

2. Vor einigen tausend Zuschauern, zahlreichen Ehrengästen und vor Divisionskommandant Frank Seethaler defilieren auf der Hauptstraße zwischen Hinwil und Wetzikon 3500 Mann mit rund 500 Fahrzeugen, 18 Kanonen und 28 Panzern. Auch zwei Doppelpatrouillen Hunters und Mirages brausten über die Menge hinweg. Es handelte sich um den Schlußpunkt des Manövers des Infanterie-Regimentes 28.
5. Abstimmungssontag im Kanton Zürich: Bei einer Stimmbeteiligung von rund 44 Prozent stimmte der Souverän mit überwältigtem Mehr einem neuen Fischereigesetz zu. In der Stadt Zürich nahmen die Stimmberechtigten beide Vorlagen mit nahezu identischen absoluten Stimmenzahlen an, nämlich eine Volksinitiative der Sozialdemokratischen Partei für eine Wohnüberbauung auf dem Areal des Tramdepots Tiefenbrunnen sowie der Kostenbeteiligung der Stadt am Zürcher Gemüse- und Früchte-Engrosmarkt. — In Wädenswil wurde mit 2680 zu 2676 Stimmen äußerst knapp ein Beitrag von 600 000 Franken an den Bau eines interkantonalen Technikums für Obst-, Wein- und Gartenbau bewilligt, gegen den das Referendum ergriffen worden war.
13. Der Kantonsrat befindet über das Dreijahresprogramm für die Hochleistungsstraßen. Die Finanzkommission beantragte, vom nächsten Jahr an keine allgemeinen Staatsmittel, sondern nur noch Fondsgelder für die Hochleistungsstraßen einzusetzen. Die Kürzungen sollten zu Lasten der umstrittenen Umfahrungen Kloten und Bassersdorf vorgenommen werden. Der Rat beschloß, die Vorlage an die Regierung zurückzuweisen. Mit 104 gegen 4 Stimmen folgte der Kantonsrat dem Antrag von Regierung und Kommission, die Volksinitiative für den Erlaß eines Gesetzes zum Schutz des Städtchens Regensberg dem Volk zur Ablehnung zu empfehlen. Regierung und Kommission waren der Meinung, das verlangte Gesetz gehe mit seinem praktisch absoluten Bauverbot zu weit. Zudem sei der Schutz von Regensberg und Umgebung mit der bestehenden rechtlichen Grundlage des Planungs- und Baugesetzes schon gewährleistet.
17. Einer Pressemitteilung der PTT ist zu entnehmen, daß die Sihlpost in Zürich der große Umschlagsplatz für die Ostschweiz bleibt, solange das Paketzentrum in Mülligen/Schlieren nicht erstellt wird. Während normalerweise täglich rund 450 Bahnpostwagen ein- und ausfahren, seien in der Weihnachtszeit rund 80 Wagen mehr abzufertigen. So werden an Spitzentagen rund 600 Aushilfskräfte eingesetzt und gegen 180 Personen mehr im Zustelldienst beschäftigt. Schließlich würden am Heiligen Abend noch 40 zusätzliche Angestellte dafür besorgt sein, daß bis gegen 21 Uhr noch das letzte Geschenk unter den Weihnachtsbaum zu liegen komme.
18. Stadtrat Kaufmann eröffnet mit einer symbolischen Weichenstellung der VBZ-Linie 4 bei der bisherigen Endstation Hardturm die Verlängerung ins Quartier Grünau. In knapp eineinhalbjähriger Bauzeit

ist diese 2,1 Kilometer lange Strecke entstanden, die Baukosten beliefen sich auf rund 17 Millionen Franken. Um die Bewohner nicht mit weiteren Immissionen zu belasten, wurde das Trasse — erstmals für Zürich — mit lärmschluckenden Anlagen versehen. Die Geleise sind zudem auf der ganzen Strecke vom Privatverkehr getrennt. — Gegen 3000 Personen beteiligten sich in der «Roten Fabrik» (ehemals Standard Telefon und Radio AG) in Zürich-Wollishofen am Abschiedsfest der «Thearena». Drei Monate lang wurden in jenen Räumlichkeiten die verschiedensten Freizeitmöglichkeiten angeboten.

19. In Kloten wird der sowjetische Regimekritiker Wladimir Bukowski gegen den chilenischen Kommunistenführer Luis Corvalan ausgetauscht. Beide hatten in ihren Heimatländern mehrjährige Haftstrafen verbüßt: Bukowski wurde im Januar 1972 wegen «antisowjetischer Propaganda» zu sieben Jahren Freiheitsentzug und fünf Jahren Verbannung verurteilt. Corvalan war seit dem Putsch gegen den kommunistischen Staatspräsidenten Chiles in Haft gewesen. Währenddem Corvalan nach Moskau weiterflog, wird Bukowski vorläufig in Zürich bleiben.
20. Der Kantonsrat diskutiert acht Stunden lang (ohne an ein Ende zu gelangen) über das Budget 1977. Obwohl die Finanzkommission 530 Kürzungsanträge formuliert hat, wird mit einem Gesamtdefizit von 470 Millionen Franken gerechnet.
22. Eine Umfrage des Detaillistenverbandes ergibt, daß dieses Jahr Weihnachtseinkäufe allgemein zurückhaltender und preis-, aber auch qualitätsbewußter getätigt werden.
23. Der Zürcher Gemeinderat bewilligte mit 53 zu 46 Stimmen einen Kredit von 1,6 Millionen Franken für eine Thermalwasserbohrung beim Strandbad Tiefenbrunnen. Auf dem Gelände der Brauerei Hürlimann entdeckte man bereits eine Mineralquelle, deren Wasser heute als Tafelwasser verwendet wird.

Januar 1977

6. Der Regierungsrat antwortet auf eine Motion von Karl Gugerli und Jakob Meyer, in der unter anderem darauf hingewiesen wurde, daß bisher für den Nationalstraßen- und Flughafenbau rund 400 Hektaren Wald beansprucht und nur teilweise wieder aufgeforstet wurde, daß ein generelles, örtlich fixiertes Aufforstungsprogramm im Kanton Zürich nicht nötig sei. Dies könnte nebenbei rechtlich auch nicht durchgesetzt werden. Die sozialhygienische Bedeutung des Waldes sei nicht zu unterschätzen. Im Hinblick darauf seien denn auch die seit 1960 rapid zunehmenden Rodungsgesuche äußerst zurückhaltend bewilligt worden.
14. Starker, anhaltender Schneefall (über 20 Zentimeter innert weniger Stunden) führte in der Region Zürich zu einem völligen Verkehrszusammenbruch. Trams, Autobusse und Personenautos blieben hoff-

nungslos im Schnee stecken, ebenso die Polizei, die dieses Chaos zu meistern versuchte. Die Polizei empfahl den Automobilisten, nur noch mit Ketten in der Stadt herumzufahren. Auch die Züge erlitten erheblich Verspätung und der Flughafen Kloten mußte geschlossen werden.

24. An einer Veranstaltung des Zürcher Ingenieur- und Architektenvereins erklärte EWZ-Direktor von Schultheß, Fernwärmeversorgung sei die einzige Methode, die Energie von Atomkraftwerken sinnvoll zu verwerten. Die Fernwärmeversorgung der Stadt Zürich, die mit der Wärme der Kehrlichtverbrennung arbeite, sei heute kostendeckend, sofern die Investitionen direkt über die Stadtkasse abgebucht und die Wärme zu einem Tarif verkauft werden könne, der rund 10 Prozent über den für eine Ölheizung zu veranschlagenden Kosten liege. Der Kantonsrat befaßte sich mit dem Bau des 2000 Plätze umfassenden Parkhauses bei der Universität Zürich-Irchel. Der Rat hatte das Geschäft in zwei Vorlagen zu behandeln. Während die 1000 Parkplätze für die Universitätsabteilungen nicht umstritten waren, wurden die übrigen 1000 Parkplätze, welche als Park-and-Ride-Anlage vorgesehen sind, von den Gegnern auf der linken Ratsseite abgelehnt. Sie bezeichneten den Standort für eine solche Anlage als ungeeignet und diese selbst als zu groß dimensioniert, auch schweige sich die Regierung über die Folgekosten aus. Nachdem der Rat einen Zusatz knapp angenommen hat, welcher einen selbsttragenden Betrieb postuliert, wurde die Vorlage in der Schlußabstimmung dann doch klar angenommen.
30. Mit der Mehrheit der Landschaft gewinnt Kantonsratspräsident Konrad Gisler, SVP, die Ersatzwahl in den Regierungsrat überlegen mit rund 138 000 Stimmen vor seiner Gegenkandidatin Hedi Lang von den Sozialdemokraten, welche rund 96 000 Stimmen erhielt. Damit bleibt die Sitzverteilung im Regierungsrat unverändert. Für die Sozialdemokraten war dies der fünfte Versuch, den 1963 verlorenen zweiten Regierungsratssitz zurückzuerobern. — Unter dem Motto «In memoriam Carl Zuckmayer» wird im Zürcher Schauspielhaus eine Gedenkfeier für den vor kurzem verstorbenen Dichter veranstaltet. Mitglieder des Schauspielhauses lasen aus Werken Zuckmayers, der auch einige Zeit in Zürich gewirkt hatte. Seinen Lebensabend verbrachte er in Saas Fee.
31. Walter Gräff, Kantonsrat SVP aus Volketswil, wollte mit einem Postulat den Regierungsrat ersuchen, dafür zu sorgen, daß in den Zürcher Volksschulen vermehrt Pausenmilch abgegeben werde. Der Postulant, Präsident des Milchverbandes Winterthur, wies in seiner Begründung auf den erzieherischen und gesundheitlichen Wert, aber auch auf die volkswirtschaftliche Bedeutung des Milchabsatzes hin. Verschiedene Votanten zweifelten diese Begründung an und Regierungsrat Gilgen wies darauf hin, daß die Grundlagen für eine direkte obrigkeitliche Anordnung fehle. Nebenbei verwies er auf die Empfehlung der gescheiterten «Pausenapfelaktion» hin. Das Postulat wurde deutlich abgelehnt. — Nach Auffassung des Regierungsrates ist das

neue Planungs- und Baugesetz geeignet, «eine angemessene nutzungsmäßige Durchmischung eines Ortskerns sicherzustellen und die Voraussetzungen dafür zu bieten, daß auch eine entsprechende soziale Struktur sich entfalten kann». Mit dem Vorstoß, den er am Schluß der Debatte zurückzog, hatte sich der SP-Vertreter Gmünder aus Thalwil für denkmalpflegerische Sanierungsmaßnahmen eingesetzt.

Februar 1977

1. Prof. Hans Nef, Rektor der Universität Zürich, gibt an einer Pressekonferenz bekannt, daß mittelfristig mit einem weiteren Ansteigen der Studentenzahlen zu rechnen sei (bis 1985 etwa 15 000 Studenten), während die staatlichen Aufwendungen in absehbarer Zeit nicht mehr wesentlich gesteigert werden könnten. Für die Geisteswissenschaften sei weiterhin mit prekären Raumverhältnissen zu rechnen.
2. Gemäß einer Mitteilung des Statistischen Amtes des Kantons Zürich standen Ende Jahr in Greifensee fast 14 Prozent der Wohnungen leer, was den höchsten prozentualen Leerwohnungsbestand im Kanton ergibt. Aber auch absolut landet Greifensee nach Winterthur und Wetzikon und vor Wädenswil und Regensdorf im dritten Rang. Im ganzen Kanton wurden 5353 oder 1,22 Prozent leere Wohnungen gezählt oder 16 Prozent weniger als im Vorjahr.
8. Der Kantonsrat schreibt eine Motion und ein Postulat betreffend Effektenhandel-Informationen ab. 1967 bat A. Schärli (CVP, Zürich) mit einer Motion um Vorschriften für eine bessere Firmenpublizität. 1974 überwies der Rat ein Postulat von H. H. Lüchinger (FDP, Wettswil), das Schritte gegen die mißbräuchliche Verwendung von Insider-Informationen im Effektenhandel anregte. Der Regierungsrat begründete seinen Abschreibungsantrag mit dem Hinweis, daß er beim Bund anläßlich der Revision des Aktienrechts verlangt habe, eine Norm zu schaffen. Auch sollten die Kotierungsvorschriften der Zürcher Börse revidiert werden.
Hingegen befürwortete der Rat entgegen dem Willen der Regierung eine Motion, welche aus Landesring- und EVP-Kreisen eingereicht worden war. Die Motion verlangt, daß die finanziellen Lasten unter den Gemeinden, wenn es sich um die Erfüllung kantonaler Aufgaben handelt, besser verteilt werden.
Schließlich verwarf der Rat eine Initiative zur Förderung von Altwohnungsrenovationen als Arbeitsbeschaffung.
13. Zur Erinnerung an den 150. Todestag von Johann Heinrich Pestalozzi veranstaltete die Pestalozzigesellschaft in der Kirche St. Peter eine Gedenkfeier, an der rund 200 Personen teilnahmen. Pestalozzi wurde 1746 in Zürich geboren. Prof. Konrad Widmer von der Universität Zürich wies an der Feier darauf hin, daß heute zwar viele wesentliche Forderungen Pestalozzis erfüllt seien, daß er aber die heutige hochtechnisierte Welt immer schwierigere Aufgaben an die Lehrer und Erzieher stelle, die mit einer erschwerten internen Bildungssituation zu kämpfen hätten. Die Bedürfnisse von Gesellschaft und Industrie

vermöchten sich nur schwer mit jenem der Schüler in Einklang zu bringen.

14. An einer Versammlung in Fischenthal, an der zahlreiche Milchgenossenschaften aus den Graswirtschaftsgebieten des Kantons vertreten waren, stimmten die rund 150 Delegierten einer Resolution zu, die eine Änderung der Übergangslösung für eine Reduktion der Milcheinlieferungen forderte und gleichzeitig eine wirkungsvolle Kraftfutterbewirtschaftung verlangt. Die Resolution verstehe sich als ein Protest all jener Bauern, die sich an eine vernünftige Beschränkung der Milchproduktion gehalten hätten, gegen eine Regelung, die die Übermarcher bevorteile.
15. Im Predigerchor der Zentralbibliothek wird die Ausstellung Max Frisch — Bücher, Bilder, Dokumente eröffnet. In der Ausstellung, welche von der Deutschen Bibliothek aus Anlaß der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels an Max Frisch zusammengestellt wurde, sind dank zusätzlicher Leihgaben nun die Beziehungen von Frisch zu seiner Heimatstadt Zürich hervorgehoben worden. Der Dichter nahm an der Eröffnung persönlich teil.
21. Nach fast vierstündiger Diskussion heißt der Kantonsrat das Programm der Hochleistungsstraßenbauten für die Jahre 1977—1979 mit Aufwendungen von 45,5 Millionen Franken im laufenden Jahr gut. Das bisherige, bereits reduzierte Netz der Hochleistungsstraßen soll laut regierungsrätlicher Erklärung auf ein Postulat der Progressiven Organisation (POZ) nicht nur überprüft, sondern durch den Kantonsrat «in Würdigung der gesamtkantonalen, langfristigen Entwicklung» im Rahmen der Gesamtplanung festgesetzt werden.
22. In Zürich stirbt 73jährig Heinrich Funk, langjähriger Fraumünsterorganist. Er galt als einer der bedeutendsten Bachinterpreten der Schweiz. Mehr als ein Vierteljahrhundert war er auch Professor für Orgelmusik am Zürcher Konservatorium.
24. In Zürich findet im Beisein von Bundesrat Gnägi, Delegationen der eidgenössischen Räte, des Kantons und der Stadt Zürich die Trauerfeier für den vor kurzem verstorbenen SVP-National- und Kantonsrat Werner Leutenegger statt.
24. An einer Pressekonferenz orientierten ein Vertreter des Biga sowie Regierungsrat Künzi und der Zürcher Stadtrat Jakob Baur über die Zusammenarbeit von Bund, Kanton und Gemeinden im Berufsbildungswesen. Durch das Bundesgesetz über die Berufsbildung werden die Kantone verpflichtet, der auf ihrem Gebiet gelegenen Betriebe Gelegenheit zum Besuch des obligatorischen Unterrichts der Berufsschule zu bieten. Im Kanton Zürich sollen als Träger solcher Schulen, Gemeinden, Berufsverbände, gemeinnützige Organisationen, Anstalten sowie Betriebe in Betracht kommen, nicht aber der Kanton selber.
27. Landauf, landab herrscht buntes Maskentreiben — mit zahlreichen Umzügen und Maskenbällen feiert man in Zürichs Landen die «Bauern-Fasnacht».

28. Der Regierungsrat gibt dem Kantonsrat bekannt, daß er die Vorlage die Verkehrsabgaben um 12—15 Prozent zu erhöhen, zurückstellt. Der Rat überwies gegen den Willen der Regierung ein Postulat, das empfahl den Hauptstraßenfonds aufzulösen und die Einnahmen aus den Verkehrsabgaben für Motorfahrzeuge direkt der ordentlichen Staatsrechnung zuzuweisen.

März 1977

1. Das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft in Zürich hat in dreimonatiger Arbeit die Reliefkarte von Hans Conrad Gyger aus dem Jahre 1667 wieder instandgestellt. Das einzigartige Werk in der Geschichte der Kartografie war anlässlich der Innenrenovation des Hauses zum Rechberg in bedenklichem Zustand aufgefallen. Das Kartengemälde — in 38jähriger Arbeit entstanden — ist eine Dauerleihgabe des Staatsarchives.
4. Stadtpräsident Widmer eröffnet die Gedenkausstellung «Carl Zuckmayer — sein Werk auf der Bühne» in Anwesenheit der Witwe des Dichters. Widmer erinnerte daran, daß die erste Begegnung des im Januar in Saas Fee verstorbenen Zuckmayers mit Zürich nicht unter einem günstigen Stern stand; der Dichter mußte wie die meisten Emigranten damals erleben, daß die Schweiz Flüchtlingen nicht immer und nicht in allen Fällen mit jener Offenheit gegenüberstand, wie wir es uns heute rückblickend wünschten.
7. Im Kantonsrat: «Der Regierungsrat bejaht die aktive Mitwirkung einzelner Bürger und privater Organisationen bei der Aufdeckung staatsfeindlicher Umtriebe und bei der Aufklärung der Öffentlichkeit, solange dies mit rechtmäßigen Mitteln geschieht» war der Kernsatz der Antwort, welche die Regierung auf eine Interpellation von Kantonsrat de Capitani, FdP Zürich im Zusammenhang mit der Affäre «Cincera/Demokratisches Manifest» gab. Mit 69 Stimmen unterstützte der Kantonsrat eine Einzelinitiative für die Errichtung staatlich bewilligter Dirnenwohnheime. Der Rat gab damit der Regierung den Auftrag, sich mit dem Problem der Prostitution zu befassen.
10. Die «Arbeitsgruppe autobahnfreies Knonaueramt» deponiert eine mit 9000 Unterschriften versehene Petition bei der Bundeskanzlei. In der Petition wird verlangt, daß das Knonaueramt, «ein ausgedehntes Landwirtschaftsgebiet mit einer aktiven bäuerlichen Bevölkerung», vor zusätzlichen Immissionen geschützt und nicht mit einer Autobahn durchschnitten wird.
11. In Zürich wird die größte Foto- und Kinoschau der Schweiz, die «Photoexpo 77» eröffnet. Der Zürcher Schulvorstand, Stadtrat Baur erinnert in seiner Eröffnungsrede an die namentlich Kindern drohende Gefahr der Oberflächlichkeit angesichts der heutigen Bilderflut, und er hob die Bedeutung einer Erziehung zu kritischem Denken, zur Geduld und zum gründlichen Studium von Problemen als Aufgabe für Schule und Eltern hervor.

12. Ein Großfeuer im Seewasserpumpwerk Horn in Wollishofen verursacht einen Schaden von rund einer Million Franken. Das Seewasserpumpwerk kann vorerst nicht mehr betrieben werden. Einige Quartiere müssen den Wasserverbrauch einschränken.

- 13./14. Kantonale Volksabstimmungen: Mit 172 595 Ja gegen 142 156 Nein wird die Volksinitiative «Demokratie im Straßenbau» angenommen. Dies bringt dem Stimmbürger eine größere Mitsprache bei Straßenbauprojekten. Abgelehnt wird hingegen die zweite Volksinitiative «für ein Zürich ohne Expreßstraßen», welche von den Progressiven Organisationen lanciert worden war mit 184 191 Ja gegen 135 108 Nein. Die Stadt Zürich wies bei beiden Vorlagen Ja-Mehrheiten auf. Die beiden übrigen Vorlagen (Beitritt des Kantons zum Konkordat über die Gewährung gegenseitiger Rechtshilfe in Zivilsachen und Einzelinitiative Decurtins für die Aufhebung des erbrechtlichen Pflichtteilsanspruchs der Geschwister im Kanton Zürich) wurden mit großem Mehr gutgeheißen.
In der Stadt Zürich lehnten es die Stimmberechtigten ab, die Differenzzulage der Stadtpolizei zur Kantonspolizei zu erhöhen. Angenommen wurde die Erhöhung der Tramtaxen, gegen die das Referendum ergriffen worden war und — allerdings knapp — eine Volksinitiative «zur Förderung des öffentlichen Verkehrs».

15. Der Kantonsrat wählt Rudolf Reichling (SVP, Stäfa) als Nachfolger für den zum Regierungsrat gewählten bisherigen Vorsitzenden Konrad Gisler zu seinem neuen Präsidenten.

16. Im Nahkampf überwältigten zwei Kantonspolizisten einen italienischen Flugzeugentführer an Bord einer «Boeing 727» der spanischen Fluggesellschaft «Iberia» und entwaffnen ihn. Einer der Beamten erlitt dabei allerdings einen Schenkeldurchschuß. Passagiere und Besatzung konnten das Flugzeug unverletzt verlassen. Der Italiener hatte das Flugzeug wegen eines Familiendramas entführt und es über Algier zur Elfenbeinküste, nach Turin, Zürich, Warschau und wieder zurück nach Zürich dirigiert.

21. Am ersten Examentag der neuerstellten landwirtschaftlichen Schule Strickhof erklärte Regierungsrat Künzi, daß das Zürcher Landwirtschaftsgesetz revidiert werde, obwohl das Grundsätzliche und Wesentliche des geltenden Gesetzes beibehalten werde. Im Bildungswesen hingegen werde es Neuerungen geben. Der Grundsatz, daß nicht nur Fachwissen, sondern auch Grundschulung vermittelt werden solle, werde betont, die Lehrpläne würden dem Marktbedürfnis angepaßt. Eine zentrale Bedeutung werde im neuen Gesetz die Bodenverbesserung haben.

22. Einstimmig verwarf der Kantonsrat eine Volksinitiative für Sterbehilfe auf Wunsch für unheilbar Kranke. Die Initiative verlangt eine zürcherische Standesinitiative mit der Forderung, die Bundesgesetzgebung dahingehend abzuändern, daß inskünftig ein Arzt einem totgeweihten, schwer leidenden Menschen das Leben auf schmerzfreie Art beenden darf, sofern er dies verlangt, ohne deswegen bestraft zu

werden. Dabei soll der Wunsch in öffentlichen Urkunden festgehalten, widerrufbar und von Fachleuten bestätigt werden.

Hingegen überwies der Rat der Regierung ein Postulat, mit dem ein «Kodex der Rechte des Kranken» verlangt wird. In diesem soll das Recht auf Information und Aufklärung des Kranken über seine Krankheit verankert werden, ferner die vorgesehenen therapeutischen Maßnahmen und deren Risiken sowie das Recht therapeutische und diagnostische Maßnahmen abzulehnen.

26. Der Regierungsrat will dem Kantonsrat ein Gesetz unterbreiten, das auch die Frauen feuerwehrdienstpflichtig macht. Der Grundsatz, wonach die Brandbekämpfung ausschließlich Sache der männlichen Bevölkerung sei, können aufgrund der Erfahrungen nicht mehr aufrechterhalten werden. Schon heute müßten viele Gemeindefeuerwehren Frauen heranziehen, weil zuwenig Männer rechtzeitig alarmiert werden könnten. Selbstverständlich würden Frauen nur dort herangezogen, wo dies unbedingt nötig sei und dies familiäre und berufliche Verhältnisse erlaubten.
29. Der Kantonsrat debattiert über eine parlamentarische Initiative über «Verkehrsabgaben für schwere Lastwagen, Sattelmotorfahrzeuge und Anhänger». Die von je einem Vertreter der SP, der EVP und des LdU unterzeichnete Initiative verlangt, daß die jährlich dem Kanton zu entrichtenden Verkehrsabgaben massiv heraufgesetzt werden. Die Initianten begründen ihren Vorstoß unter anderem mit dem großen Aufwand des Staates für den Straßenunterhalt, der durch den Schwerverkehr verursachten Luftverschmutzung und der Konkurrenzierung der SBB. Obwohl die bürgerlichen Fraktionen die Initiative ablehnten, ergab sich das erforderliche Quorum von 60 Stimmen.

